



Im Strudel der Esoterik

Vor einigen Tagen hörte ich zufällig ein Gespräch zwischen einer Anruferin bei einer Radiosendung und einer Kartenlegerin. Diese bestärkte die besorgte Anruferin, sich nach vier Jahren von ihrem Partner zu trennen, ehe dieser am Ende selbst mit einer neuen Freundin auftaucht. Derart „beruhigt“ bedankte sich die Anruferin für den Rat, da sie ohnehin nur eine Bestätigung in ihrer Angelegenheit gesucht habe.

Ob die Kartenlegerin nicht auch gleich herausgefunden hatte, was von ihr erwartet wurde? Ein paar Mal bei der Anruferin nachhaken, um sich einen Überblick über die Stimmung in der Partnerschaft zu verschaffen, und schon ist die Richtung erkennbar, in die die Suchende gehen wollte. Dann eine gefällige Antwort zu geben, ist nicht besonders schwer. Ich hatte selbst Gespräche dieser Art, als ich noch Horoskope erstellte und dachte, den Menschen damit einen Dienst zu erweisen.

Wissen wollen, was die Zukunft bringt! Das hat Menschen schon immer interessiert. Ob mittels Kartenlegen, Handlesen oder Tischchenrücken – für einen vermeintlichen Blick in die Zukunft haben Menschen schon ihr Seelenheil verkauft. Nicht immer so bewusst wie in Goethes „Faust“, der sich der teuflischen Allianz, auf die er sich einließ, voll bewusst war. In der Mehrzahl werden aber dämonische Dienste in Anspruch genommen, ohne es zu wissen.

Wie ist das möglich?

Im Grunde ganz einfach. Wer sich auf verbotenes Gebiet begibt, darf sich nicht wundern, wenn es gefährlich wird. So auch hier: Gott warnt uns in seinem Wort: „Tu dies nicht, tu jenes nicht!“, weil er weiß, was uns schadet, und wie leicht wir zu täuschen sind (5. Mose 18,10–12). Viele aber wissen nichts von seinen Geboten und „Warntafeln“ und stolpern in das „verminte Feld.“ Die Folge: Sie nehmen dämonische Hilfe in Anspruch und meinen auch noch, die Hilfe komme von Gott! Eine weitere Konsequenz ist, dass der Betreffende die Geister nicht mehr loswird, die er gerufen hat! Er gerät in immer größere Abhängigkeit von ihnen. So manchem haben fallende Bilder oder Klopferäusche schon schlaflose Nächte bereitet.

Aber es gibt Rat und Hilfe für jeden, der schon einmal eine „Wahrsagerin“ oder eine Séance (spiritistische Sitzung) besucht hat. Es ist im Grunde ebenso einfach: Den Fehler einsehen, die Schuld vor Gott (und nur vor Gott) bekennen und um Vergebung bitten (1. Joh 1,8.9) – auch wenn es unwissentlich geschehen ist.

Ob wir bewusst oder unbewusst bei Rot über die Kreuzung fahren, ist egal, was die Schuld betrifft. In beiden Fällen müssen wir die Strafe zahlen. Außer ein gütiger Richter erlässt uns diese. Aber wohl auch nur, wenn wir einsichtig sind.

Es ist hier nicht anders. Haben wir einmal diese Dienste in Anspruch genommen, müssen wir uns von ihnen distanzieren, ansonsten werden wir zu Recht vom Gegenspieler Gottes verklagt (Off 12,10b; zweiter Teil des Verses), obwohl er uns ja selbst verführt hat. Wir sind so lange „belastet“, bis wir vor Gott reinen Tisch machen.

Tu das, wenn es dich oder deine Angehörigen betrifft, damit wieder Ruhe und Friede in dein Leben einkehrt.